

Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

erst wer aufgibt, hat verloren. Wer Krisen dagegen überwindet, geht dafür doppelt gestärkt aus ihnen hervor. Für diejenigen Landwirte, die sich bei den Fachtagungen Düngung gerade dann Zeit genommen haben, gilt das ganz besonders. Bei allen Problemen, dunklen Prophezeiungen und schlechten Nachrichten haben sie den Blick schon in die Zukunft gerichtet – und durchaus Mühen auf sich genommen, um von SKW Piesteritz die neuesten Trends im Düngemittelbereich zu erfahren. Dabei geht es nicht um kurzfristige Effekte, die abbrennen wie Strohfeuer, sondern um nachhaltiges Wirtschaften auf der Höhe der Zeit. Die mehreren hundert Teilnehmer der bundesweiten Fachtagungen Düngung haben mehr als die nächste Ernte im Blick und sind eine gute Basis, auf die auch SKW Piesteritz bauen kann.

Gleiches gilt für das futurea Science Center, das geradezu sinnbildlich für das Wirken unserer Düngemittel steht: Es schlägt tiefe und starke Wurzeln in die Region. Die Kooperationsvereinbarung mit dem Lucas-Cranach-Gymnasium ist nur eine Blüte, die dank dieser Wurzeln zum Vorschein kommt. Eine Blüte, die schon einmal Fruchtbares hervorgebracht hatte. SKW Piesteritz unterstützt seit vielen Jahren das Gymnasium in der unmittelbaren Nachbarschaft sowohl ideell als auch finanziell.

Das futurea Science Center hat sich nicht nur hier schon nach kurzer Zeit zum wichtigen Ansprechpartner für Schulen weit über den Landkreis hinaus etabliert. Besser kann man Naturwissenschaften nicht in die Mitte der Gesellschaft tragen. Wir brauchen Nachwuchs, der sich für Technik und Chemie begeistern lässt, um für die Region weiterhin ein starker Partner zu sein, der seinen Teil in der Industrie-Kultur-Stadt Wittenberg erfüllt. Zunächst als starker Arbeitgeber mit Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Mitarbeiter, aber auch als wichtiger Auftraggeber für ansässige Unternehmen und als Impulsgeber für zukünftige Entwicklungen. Wir tun alles, um die Wachstumsregion Wittenberg zu stärken. Denn auch für kleine Städte gilt: Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Von Rüdiger Gericke

Trotz Krise: Erfolgreiche Tour

Dialog auf Fachtagungen Düngung wichtiger als je zuvor

Marketing. Wir ernten jetzt in schwierigen Zeiten die Früchte aus guten Tagen – das könnte man zusammengefasst zur Bilanz der Fachtagungen Düngung dieser Wintersaison sagen. Trotz teilweise krisenhafter Zustände in der Landwirtschaft und daraus resultierend einer pessimistischen Grundstimmung in der Branche ist es den Machern der Fachtagungen gelungen, ihren Besuchern zu verdeutlichen, dass es gute Gründe gibt, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Immerhin liegt ein Jahr mit schwierigen klimatischen Bedingungen, allen voran der großen Trockenheit, hinter den Landwirten. Hinzu kamen erstmals die schärferen Auflagen der neuen Düngeverordnung, die die Landwirtschaft vor neue Herausforderungen stellte. Dementsprechend spielten die von SKW Piesteritz entwickelten innovativen Weltneuheiten mit Urease- und Nitrifikationsinhibitoren sowie die darauf aufbauenden intelligenten Düngungsstrategien, aber auch die hohen Qualitätsstandards der Düngemittel, bei den Fachtagungen Düngung eine entscheidende Rolle.

Zentralbereichsleiterin Marketing und Verkauf Antje Bittner: „Der Vortrag von Dr. Thomas Kreuter, Leiter der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung

Cunnersdorf, animierte in Linstow selbst die oft zurückhaltenden Norddeutschen, Fragen zu stellen.“ Gäste waren großteils Landwirte, Händler und Berater aus allen Altersklassen. „Wir heben uns durch Fachlichkeit vom Wettbewerb ab“, stellt der für das Marketing der Agrochemie zuständige Dr. Maximilian Severin fest. „Wir hatten Top-Referenten aus Landwirtschaft und Beratung. Über 80 Prozent der Teilnehmer kamen aus einem Umkreis von 100 Kilometer um den Tagungsort herum.“

Das Ohr am Kunden

SKW Piesteritz teilt ihr Wissen und das erfolgreich. An 15 Standorten in Deutschland und Österreich fanden die Referenten von November bis Februar in den fast 1.500 Besuchern aufmerksame Zuhörer. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die Frage, wie sich die Stickstoffdüngung vor dem Hintergrund zunehmender Wetterextreme und schärferer Auflagen trotzdem effizient gestalten lässt. Immerhin ist jedes Kilogramm Stickstoff, das nicht für die Pflanzenernährung genutzt wird, ein Verlust – sowohl finanziell als auch aus Umweltschutzaspekten.



Mirskofen (Bayern)



Lutherstadt Wittenberg, Sachsen-Anhalt



Peine (Niedersachsen)



Mächern (Sachsen)

Die Fachtagungen Düngung punkteten mit gut gefüllten Veranstaltungsräumen quer durch die Republik.



Vom Wort zur Tat: den Nachwuchs fördern

Ein Vertrag, drei Unterschriften: Die enge Kooperation zwischen dem Lucas-Cranach-Gymnasium Wittenberg (LCG) und SKW Piesteritz – speziell mit dem futura Science Center – ist nun auch vertraglich besiegelt. Janina Dorn (Leiterin futura Science Center), Rüdiger Geserick (Vorsitzender der Geschäftsführung SKW Piesteritz) und Bernd Ludlei (Direktor LCG) – v.l.n.r. – haben im Februar eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zur Nachwuchsförderung im Foyer des Wissenschaftszentrums unterschrieben.

Stillstand bedeutet nicht gleich Stillstand

Technik. Die Ammoniakanlage II der SKW Piesteritz wird im März wie geplant außer Betrieb genommen. Dabei heißt Stillstand noch lange nicht, dass alles stillsteht. Im Gegenteil: Während des Kurzstillstandes werden Inspektionen durchgeführt und Anlagenteile gereinigt, Fachleute wechseln unter anderem Wärmetauscherbündel und einen Katalysator. Außerdem soll ein Teil der Lauge in der CO₂-Wäsche ausgetauscht werden.



SKW Piesteritz ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent in Deutschland

„Unsere Inspektionsstrategie ist der Schlüssel zu der hohen Anlagenverfügbarkeit von fast 100 Prozent, wie wir sie in den letzten Jahren hatten“, sagt Matthias Mißling, Zentralbereichsleiter Technik der SKW Piesteritz. Nur, weil der Inspektionsbedarf rechtzeitig erkannt und entsprechend darauf reagiert werde, stehen die Anlagen selten still. „Sicherheit geht immer vor Produktion“, betont Mißling, auch wenn die „Auszeit“ der Anlage in der beginnenden Düngesaison natürlich be-

sonders schmerzt. Wie lange die Ammoniakanlage II tatsächlich nicht produzieren kann, können die Techniker mit Gewissheit erst nach dem ersten Blick in das Innere der Anlage sagen. Derzeit sprechen die Planungen von einer Dauer zwischen zwei und drei Wochen – je nachdem, welche Befunde entdeckt werden. Beim An- und Abfahren der Anlage kann die Fackel zu sehen sein, eventuell kann es situationsbedingt auch etwas lauter werden. SKW Piesteritz bittet um Verständnis.

200.000 Tonnen Produkte verladen

Finanzen. Bei feuchtkaltem Wetter und guten Produktionswerten konnte SKW Piesteritz fast 200.000 Tonnen der verschiedenen Produkte verladen. Der Fokus lag auf den technischen Verkaufsprodukten, insbesondere auf AdBlue® und Säuren. Hier konnten wir eine 20-prozentige Mengensteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat erzielen. Mit zunehmender Sorge schaut das Unternehmen auf die Entwicklung der „Öko-Umlagen und Ab-

gaben“ am Wirtschaftsstandort Deutschland. Die immer komplexere Gesetzgebung führt zu stetig steigenden Produktionskosten. Die KPMG-Prüfung der Jahreszahlen 2018 war bis Mitte Februar abgeschlossen. Die im Vergleich zum Vorjahr erzielte Umsatzsteigerung löste insgesamt 339.109 Buchungen aus. Die turnusmäßigen Jahresgespräche mit den Hausbanken sowie die Betriebsprüfung sind ebenfalls in Vorbereitung. **■ Torsten Klett**

Neu im Unternehmen

In diesem Monat haben zwei neue Kollegen ihre Arbeit in der Abteilung Ammoniak sowie in der Abteilung Landwirtschaftliche Anwendungsforschung Cunnersdorf aufgenommen. Zusätzlich konnten drei Auszubildende nach Abschluss ihrer Berufsausbildung übernommen werden. Alle Stellenausschreibungen von SKW Piesteritz finden Sie unter:

<http://karriere.skwp.de>



Da bleibt mir glatt die Luft weg. Wir atmen – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 12 Atemzüge pro Minute, 20.000 mal am Tag und keiner denkt darüber nach ... Je mehr wir uns bewegen, beispielsweise beim Sport, desto mehr Sauerstoff brauchen wir, um alle Zellen unseres Körpers zu erreichen.

Einerseits erhöhen wir unsere Atemfrequenz, andererseits aber auch unsere Atemtiefe. Unser Atemzugvolumen beträgt in Ruhe etwa 500 Milliliter. Bei Belastung kann es auf drei Liter steigen. Um eine richtige Atemtechnik zu trainieren, in Ruhe, gibt es die „4711-Regel“. Vier Sekunden einatmen, sieben Sekunden ausatmen, sieben Sekunden durchhalten. Aber bitte langsam steigern, das geht nicht von jetzt auf gleich, bedeutet aber mehr Ruhe und weniger Stress.

Wer Lust hat, kommt zur Progressiven Muskelrelaxation/-entspannung (PMR) ins Medicum, um wieder zum ruhigen Atemrhythmus zurückzufinden.

Im Circulum Medicum können Mitarbeiter der SKW Piesteritz-Gruppe in Piesteritz kostenlos Gesundheitsprävention betreiben. Neben individuellem Fitnesstraining an Geräten werden verschiedene Kurse von Yoga bis zu Muskelaufbau, Medizin-Checks und Vorträge angeboten.